Vorarlberg
unser Land

45 | Dezember 2018

V–DIALOG

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorarlberger Landesverwaltung

Den Alpenrhein stets im Blick

Die Rheinbauleitung im Portrait

ZuB
Wie geht's Vorarlberg?

Neue Mitarbeitende
Ergebnisse der Befragung

Stiegenbock
Gemeinsam Treppen steigen

Im Portrait
Sabrina Marent und Stefan Waibel

Das „Grüne Haus“

1925/26 wurde an der Montfortstraße ein zweites Regierungsgebäude errichtet.

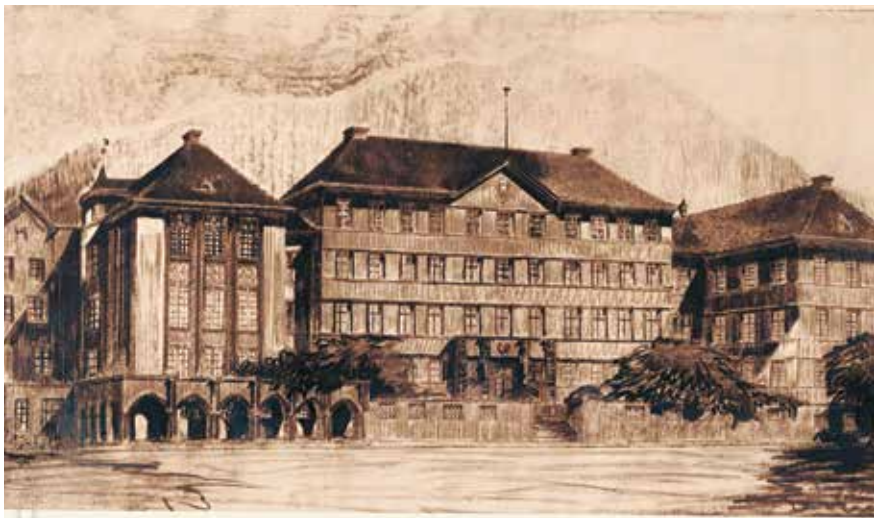
1925 beschloss der Landtag, das Landhaus in der Seestraße zur Unterbringung der Gendarmerie an den Bund zu verkaufen und in der Montfortstraße ein neues Amtsgebäude zu errichten. Mit der Planung und Bauleitung wurde einmal mehr Willibald Braun beauftragt, ohne Ausschreibung.

Kritische Bevölkerung

In der Bevölkerung hielt sich das Verständnis für diesen repräsentativen Neubau in Grenzen. Um die Kritik abzumildern, wurden auch Wohnungen vorgesehen, Arbeiten für ein „Kanzlei- und Wohngebäude“ ausgeschrieben. Zudem betonte die Landesregierung die Verpflichtung, für die neue Vorarlberger Bauernkammer Räume zu schaffen. Eine Augenauswischerei. Denn der Landtag selbst hatte das Land im März 1925 gesetzlich verpflichtet, der Bauernkammer kostenlos Räume zur Verfügung zu stellen. Die Sozialdemokraten waren dagegen. Dafür solle die Stadt Bregenz sorgen. Es sei üblich, dass die Standortgemeinde Räume zur Verfügung stelle, wie Feldkirch der Arbeiterkammer (und der Handelskammer).

Landesverwaltung und Bauernkammer

Die Bauernkammer hatte großzügig einen Bedarf von zwanzig Räumen angemeldet. Die Landesregierung stutzte sie zurecht. Geplant war folgende Raumverteilung: Im Hochgeschoss die neuen Agrarabteilungen des Amtes der Landesregierung – Agrardienst Rechtsabteilung (VIa) und Agrardienst Technische Abteilung (VIb) – sowie die Chemische Versuchsanstalt, die bis dahin im landeseigenen Haus Gallusstraße 17 einquartiert war. Im 1. Stock die Bauernkammer, im 2. und 3. Stock das Landesbauamt (Abt. V Baudienst), im 3. Stock zudem die Österreichische Rheinbauleitung, im Dachgeschoss Räume für eine Lichtpausanlage. An diese Nutzungen erinnern die Steinreliefs über dem Hauptportal: Techniker, Bauern, Chemiker. Als das Haus im Herbst 1926 nach und nach seiner Bestimmung übergeben wurde, zog im 1. Stock zudem die Vorarlberger Landes-Elektrizitäts-AG ein (bis 1929). Im Trakt an der Neugasse sollten mit eigenem Stiegenhaus fünf Wohnungen untergebracht werden. Das Kellergeschoss (Souterrain) war zur Hälfte für den Autofuhrpark vorgesehen. Die arkadengesäumten Räume Ecke Monfortstraße/Kaspar-Hagen-Straße waren als Werkstätten geplant, wurden jedoch als Büros ausgeführt und der Landwirtschaftskrankenkasse vermietet, 1928 der Stadt Bregenz für die Stadtpolizei, später dem Vorarlberger Heimatwerk.



„Neues Landhaus“

Im Unterschied zum „Landesregierungsgebäude“ (Montfortstraße 12) wurde das zweite Amtsgebäude in Akten und Amtskalendern als „Neues Landhaus“ (Montfortstraße 4) bezeichnet. Nach dem Fassadenanstrich bürgerten sich die Bezeichnungen „Graues“ und „Grünes Haus“ ein. Von den ursprünglichen Dienststellen verblieb nur die Chemische Versuchsanstalt im „Grünen Haus“. Sie wurde zum Institut für Umwelt und Lebensmittelsicherheit ausgebaut, das heute das gesamte Gebäude „in Beschlag nimmt“.

Ulrich Nachbaur

Quellen: VLA: BH Bregenz II-3354/1918; VLA: AVLReg IV-62/1929, IV-34/1931, V-64/21/1929. StenSib XII. LT 7. Sitzung 10.03.1925, S. 20, vertrauliche Sitzungen 13.01.1925, 22.05.1925 u. 02.07.1925.
Bild: Projektzeichnung Willibald Braun, 1925

Weitere V-DIALOG Ausgaben finden Sie im Intranet unter www.intra.vlr.gv.at